

# „Unsere Kühe sind ganz schön cool“

Die Heimings gewöhnen ihre Tiere an den neuen Melk-Roboter / „Durchschnittliches Jahr“ geht zu Ende

VON MARKUS GELING

**DORSTEN.** Es ist eine Investition in die Zukunft: Seit gut zwei Wochen haben die Heimings jetzt einen Melk-Roboter. „Wenn die Leute das hören, meinen sie immer, bei uns würde jetzt so ein Männchen über den Hof laufen“, schmunzelt Claudia Heiming. Tatsächlich handele es sich bei dem über 100.000 Euro teuren High-Tech-Gerät jedoch um eine 3,60 Meter lange und 1,12 Meter breite Melk-Box mit präzise arbeitendem Roboter-Arm.

„Eins muss man sagen: Unsere Kühe sind ganz schön cool“, findet die 37-Jährige, die mit ihrem Mann Bernhard den landwirtschaftlichen Betrieb in Dorsten-Lembeck leitet. Schließlich hätten sich die knapp 50 Tiere sehr schnell an die neue Maschine mit den merkwürdigen Zisch-, Saug- und Klopf-Geräuschen gewöhnt und würden jetzt zu meist von selbst die Box im Stall aufsuchen – ange lockt von schmackhaftem Kraftfutter. „Nur ganz vereinzelt müssen wir noch eine Kuh vor den Eingang treiben“, sagt Claudia Heiming.

So wie jetzt Lisa. Die Kuh mit der Nummer 41 ist 16 Stunden nicht mehr gemolken worden und damit „sehr überfällig“, wie Claudia Heiming erläutert. Deshalb sind Lisas Daten auf dem zum Melk-Roboter gehörenden Computer-Bildschirm auch rot markiert. Die Nummern der Tiere, die schon wieder gemolken werden dürften, aber noch nicht müssen, sind gelb unterlegt – die übrigen weiß.

Lisa betritt jetzt die Melk-Box – und wird über einen Chip in ihrem Halsband vom Computer erkannt. Der Melk-Roboter weiß dadurch auch, ob ihr Euter groß oder klein



Wintervergnügen: Bernhard Heiming zieht seine auf einer Gummimatte sitzenden Kinder Bernd, Anne und Lukas mit dem Trecker über den Schnee.

—FOTOS: GELING

ist, hoch oder tief hängt – und wie die Zitzenstellung ist. Derart informiert steuert der eigentlich aus der Autoindustrie stammende Arm von der Seite sein Ziel an – und pfpopft

mit einer Klammer beeindruckend sicher die vier Melk-Becher auf die vier Zitzen. Die Feinjustierung läuft dabei über eine in den Arm integrierte Laser-Kamera.

„Die Technik ist inzwischen sehr ausgereift“, sagt Claudia Heiming. So würden die heutigen Melk-Roboter jedes Euter-Viertel individuell bearbeiten – und dadurch das

Blindmelken bereits leerer Zitzen vermeiden. Denn das sei für das Euter nicht gut und könne der Kuh auch etwas weh tun. „Stillende Mütter wissen, wovon ich spreche.“

Bei Lisa sind jetzt alle Viertel leer. Der Melk-Roboter hat alle Becher wieder eingeholt und „schmeißt“ die Kuh aus der Box – mit Hilfe von Druckluft, die auf den Rücken gepustet, und Wasser, das vor die Klauen gespritzt wird. „Aber das juckt unsere Kühe nicht groß“, hat Claudia Heiming bereits festgestellt.

Mit der neuen Technik soll die Arbeit erleichtert, Zeit gespart und der Milch-Ertrag von derzeit 9.500 Litern im Jahr erhöht werden – weil sich die Kühe, die viel geben, häufiger melken lassen können. Der größte Vorteil sei aber, „dass wir flexibler werden und nicht mehr zu festen Zeiten melken müssen“, sagt Claudia Heiming. Nachteil: Sie sieht morgens nicht mehr automatisch, wenn ein Tier kränkelt. Das muss jetzt durch ansonsten gute Kuh-Beobachtung sichergestellt werden.

Für die Heimings geht in diesen Tagen ein durchschnittliches Jahr zu Ende. „Schlechter als 2009, aber viel besser als etwa 2007“, sagt Bernhard Heiming. „Wir sind zufrieden.“ Für 2011 könnte er sich vorstellen, dass die Diskussion über den Fleisch-Verzehr weiter an Fahrt gewinnt – und die Leute in Zukunft weniger essen. „Darauf muss man sich einstellen.“

Jetzt wird aber erstmal Weihnachten gefeiert. Heiligabend werden Claudia und Bernhard Heiming mit ihren



Wie viel Milch die vier Melk-Becher aus den vier Zitzen holen, wird auf dem Bildschirm der neuen Maschine angezeigt.

drei Kindern und Mutter Agnes zusammensitzen – bei Schnitzel mit Jägersauce, Pilzen und Pflirschen. „Das gab es schon, als ich noch ein Kind war“, sagt Bernhard Heiming strahlend. Vorher werden sie in die Kirche gehen. Und zwar nicht gesplittet, sondern zum ersten Mal alle zusammen. Weil sie jetzt flexi-

ber sind bei der Gestaltung ihres Arbeitstages. Der Melk-Roboter macht es möglich.

**INFO** In unserer Serie „Ein Jahr mit den Heimings“ haben wir das Leben auf einem modernen Bauernhof begleitet. Mit der heutigen Folge endet sie.

**@** Alle Serienteile finden Sie im Internet unter [www.medienhaus-bauer.de/serien](http://www.medienhaus-bauer.de/serien). Das Video zur heutigen Folge: [www.medienhaus-bauer.de/videos](http://www.medienhaus-bauer.de/videos)



## Ein Jahr mit den Heimings

Der neue Melk-Roboter ist da